

TREND

#1

MENTOpro

Fit for Fun-Bildung.

Wie stelle ich einen Termin in Outlook ein? Wie war das nochmal mit der automatischen Formatierung in Word? Und wie kann ich Excel sinnvoll nutzen? Fragen, die so grundlegend erscheinen, dass man sie gar nicht erst stellt, sondern lieber einen Weg um das Problem herum findet. Genau da setzt das Programm **MENTOpro an und unterstützt Unternehmen, grundbildungssensibel zu werden. Was das mit Harburg zu tun hat und warum Spaß dabei auf gar keinen Fall fehlen darf, dass erklärt Projektleitung Imke Schween.**

Fehlende Grundbildung, das ist doch, wenn Menschen nicht lesen und schreiben können, das hat mit der Arbeit im Krankenhaus wenig zu tun – ein Satz, den Bereichsleitung Imke Schween regelmäßig zu hören bekommt, wenn sie von **MENTOpro** berichtet. „In Kliniken arbeiten hochspezialisierte Menschen, die meisten haben staatliche Examina abgelegt. Das passt für viele nicht mit der Definition von Grundbildung zusammen: Die müssen doch lesen und schreiben können, sonst hätten die doch kein Examen! Grundbildung umfasst aber viel mehr – etwa den Umgang mit digitalen Arbeitsmitteln“, erzählt die Krankenschwester. Ob MKIS, PDMS, Samedl – oder einfach nur das Intranet: Ohne digitale Programme geht in Harburg nichts mehr. Nicht alle Programme sind jedoch

TEXT Stefanie Pohl –
Kommunikation &
Marketing
BILD Nicole Siemers



Sorgen für Durchblick und gute Laune:
Nicole Schlüsselburg, Nicole Schott, Franziska Lünstedt, Britta Nottorf, Imke Schween, Ulrike Parplies, Türkan Nak, Alev Gürbalkan

Türkan Nak.

Bis zu den Schulungen von **MENTopro** war mir nicht so bewusst, dass es in Deutschland an die 6,2 Millionen Menschen mit Grundbildungsdefiziten mit steigender Tendenz gibt. Mir liegt es sehr am Herzen, dass die Kollegen ihre Interessen wahrnehmen können, Informationen lesen und verstehen und ihren Aufgaben gerecht werden. Auch ist mir sehr wichtig, dass sich die Kollegen ihren Arbeitsbereichen sicher und akzeptiert fühlen. Ich möchte durch meinen Einsatz als Ansprechpartnerin die Mitarbeiter beraten und unterstützen, selbstwirksamer und autonomer zu werden. Seit der Teilnahme an der **MENTopro** Fortbildung bin ich für das Thema deutlich sensibilisierter, es fällt mir wesentlich leichter, Grundbildungsdefizite und Vermeidungsmuster zu erkennen und sicherer anzusprechen. Ich achte mehr darauf, einfache Sprache anzuwenden. Zudem konnte ich mein Wissen über Gesprächstechniken auffrischen. Ich bin sehr überrascht, dass es so viele Angebote zur Behebung von Grundbildungsdefiziten gibt. Infomaterial über Anlaufstellen habe ich auch auf unserer Station für die Patienten ausgehängt. Hier fällt mir der Grundbildungsbedarf besonders stark auf. Seitdem das Thema in der Klinik bekannt ist, habe ich den Eindruck, dass sich die Kollegen mehr öffnen und um Unterstützung bitten.

Nicht im Bild, aber auch im Team:
Loraine Mencke, Bereichsleitung
KJPP und Tamara Tischer,
stellvertretende Stationsleitung
Pneumologie

Nicole Schott.

Es ist ein Thema, von dem man denkt, dass es eigentlich kein Thema mehr sein sollte. Sensibilisierung dafür zu schaffen ist wichtig, da es uns auch bei Mitarbeitenden, die keine Muttersprachler sind, begegnet. Neu war für mich zu erkennen, wie vielschichtig die Defizite in der digitalen Grundbildung sind und wie schwer es sein kann, Grundbildungsbedarf überhaupt zu erkennen. Neu gelernt habe ich, wie geschickt Betroffene sich ein Netzwerk aus Mitwissenden schaffen, um „unentdeckt“ zu bleiben.

Nicole Schlüsselburg.

Aus meinem persönlichen Umfeld weiß ich, dass Betroffene oft nicht sagen, bzw. Angst haben zu sagen, dass sie ein Grundbildungsdefizit haben. Die gesellschaftliche Reaktion ist leider oft noch, dass jemand in so einer Situation für dumm gehalten wird. Und das sind die Betroffenen nicht. Ich möchte dazu beitragen, dass Betroffene die Scheu verlieren und sich öffnen können. Ich möchte die Stationen unterstützen, ein mögliches Grundbildungsdefizit zu erkennen. Ich habe gelernt, dass es nicht nur um Lesen, Schreiben und Rechnen geht. Das Thema Grundbildung umfasst viel mehr: Wie viele Menschen können einen Computer nicht richtig bedienen oder mit einigen Anwendungsprogrammen nicht arbeiten.




bedingungslos anwenderfreundlich und nicht alle Nutzer sicher im Umgang mit dem Computer – an vielen Punkten klappt die Digitalisierung deswegen noch nicht problemlos. Das DGB Bildungswerk hat das Problem erkannt und will mit **MENTopro** Unternehmen grundbildungssensibel und so zukunftsicher machen – auch, damit die Digitalisierung besser gelingt. Gefördert wird das Programm vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, zwei Jahre wird die Umsetzung im Harburger Klinikum vom DGB begleitet.

Shortcuts: Die bessere Alternative zur rechten Maustaste

Im Frühjahr hat das Harburger Projektteam mit der Erhebung von Grundbildungsbedarfen begonnen und parallel Mentoren ausgebildet. Die sind erste Ansprechpartner bei Fragen in den jeweiligen Stationsteams – denn, weiß Schween: „Die Hürde, den Vorgesetzten vermeintlich einfache Dinge zu fragen, ist für viele hoch. Da helfen die Mentoren: Bestenfalls nehmen sie Probleme schon proaktiv wahr und leiten daraus konkrete Maßnahmen ab – wie etwa eine PC-Schulung oder die Umformulierung von sprachlich schwierigen Dokumenten.“ Rund ein Drittel empfindet Unsicherheit im Umgang mit dem Computer, schätzt Schween. Die restlos ausgebuchten PC-Schulungen in diesem Jahr zeigen, wie wichtig das Angebot ist – und der Spaßfaktor kommt dabei nicht zu kurz. „Teilnehmer berichten von Aha-Momenten, wenn sie erkennen, dass es bessere Wege gibt als „Einfügen über die rechte Maustaste“. Da werden Lifehacks vermittelt, die auch die Arbeit am PC zuhause einfacher machen – so macht Grundbildung Spaß“, freut sich die Bereichsleitung.

Von Anfang an richtig: Kommunikation einfach machen

Was für den einen die Steuererklärung ist für den anderen die „Bedarfsbeurteilung Pflegepersonal“: Dokumente mit Wortnetzen der deutschen Sprache. „Ein wesentlicher Aspekt von Grundbildung ist die Schriftsprachkompetenz und da ist das Gesundheitswesen mit seinen Fachbegriffen eine echte Herausforderung – etwa für Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Aber auch für Laien wie Praktikanten oder Patienten kann „Krankenausprache“ mitunter schwierig sein“, erklärt Imke Schween, die als Stationsleitung aus dem eigenen Arbeitstag weiß wie irreführend die deutsche Sprache ist.

Als Vorgesetzte führt sie regelmäßig Feedbackgespräche mit Mitarbeitern, dazu nutzt sie das Dokument „Bedarfsbeurteilung Pflegepersonal“ – ein Beispiel dafür, dass sich hinter vielen Worten nicht zwangsläufig viel Inhalt findet. „Niemand wusste, was „Bedarf“ in dem Begriff zu bedeuten hatte, wir haben den Dokumentnamen geändert und auch das Formular mithilfe einfacher Sprache angepasst. Damit jeder weiß, um was es sich handelt“, so Schween. Eine kleine Änderung, die zeigt, wie wichtig einfache Sprache ist, um bei komplexen Sachverhalten Missverständnissen vorzubeugen. Formulare überarbeiten, einfache Sprache in die Kommunikation mit Patienten und Angehörigen einbinden – das Projektteam **MENTopro** hat sich für 2024 viel vorgenommen, um nicht nur die Arbeitsumgebung, sondern auch die Patientenversorgung noch zu verbessern. 



Erste Hilfe #digital



Schneller als die Maus:
Shortcuts in Windows.

TREND

#2

HilthCare

Appropos Zukunft.

Mehr als 30 Apps haben durchschnittliche Nutzer in Deutschland auf ihren Smartphones: WhatsApp, Instagram, Mobile Banking.

Für das Harburger SAT-Team gibt's seit Kurzem die **HilthCare App**. Was die kann und warum Dienstplanung damit jetzt auch unterwegs geht, erklären die SAT-Koordinatoren Isabel von Heydebreck und Oliver Galm.



TEXT **Stefanie Pohl** – Kommunikation & Marketing
BILD **Nicole Siemers**

Ausgerechnet ein Skate-Unfall hat Oliver Galm zum App-Koordinator gemacht: Nach einem Sturz durfte der Gesundheits- und Krankenpfleger die rechte Hand nur noch eingeschränkt belasten, die Arbeit auf seiner Station 13 A – schwierig. Der 28jährige hatte Glück im Unglück und kann seine Fähigkeiten und Interessen jetzt im SAT-Team einbringen: Seit Mai ist er als Koordinator dafür verantwortlich, die Dienstplan-App **HilthCare Team** für Harburg startklar zu machen. Seitdem hat Galm rund 50 Stationen angelegt, mehr als 140 Mitarbeiter geschult, Tutorials und Handouts erstellt. Viel Arbeit hat er eingesteckt, sich in die kleinsten technischen Details der App eingearbeitet – und das hat sich gelohnt: Seit Dezember ist die